

# Skript: Allgemeine Musiklehre

Verfasserin: Annina Muckelbauer

Universität Passau

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. GRUNDLAGEN</b> .....	<b>2</b>
1.1. NOTENSCHLÜSSEL .....	2
1.2. NOTENSCHRIFT .....	2
1.3. NOTEN- UND PAUSENWERTE .....	3
1.4. VORZEICHEN .....	3
<b>2. TONLEITER UND QUINTENZIRKEL</b> .....	<b>5</b>
2.1. DUR-TONLEITER .....	5
<b>3. QUINTENZIRKEL</b> .....	<b>6</b>
<b>4) DIE GUTEN NACHBARN:</b> .....	<b>8</b>
<b>4. DREIKLÄNGE</b> .....	<b>9</b>
<b>5. MOLL</b> .....	<b>11</b>
5.1. PARALLEL-TONARTEN .....	11
5.2. MOLL-TONLEITER .....	12
<b>6. PENTATONIK</b> .....	<b>14</b>
<b>7. INTERVALLE</b> .....	<b>15</b>
<b>8. KADENZEN</b> .....	<b>18</b>

## 1. Grundlagen

### 1.1. Notenschlüssel

In der Musik gibt es mehrere Notenschlüssel. Die zwei gängigsten sind der Violin- und der Bassschlüssel.

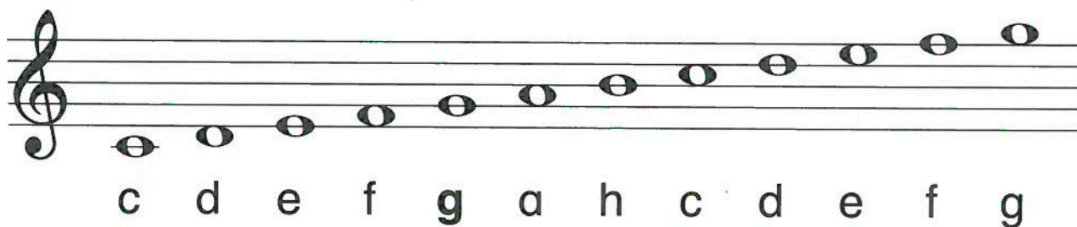
Die Schlüsselnote des Violinschlüssels heißt g. Bei ihrer Notenlinie beginnt man den Notenschlüssel zu zeichnen

Ein Notenschlüssel (G-Schlüssel) zeigt an, dass das g auf der zweiten Notenlinie von unten steht. Die anderen Töne liegen dann der Reihe nach höher, oder tiefer. Das untere c liegt auf einer Hilfslinie.



1

Ein Notenschlüssel (G-Schlüssel) zeigt an, dass das g auf der zweiten Notenlinie von unten steht. Die anderen Töne liegen dann der Reihe nach höher, oder tiefer. Das untere c liegt auf einer Hilfslinie.



2

### 1.2. Notenschrift

Noten heißen Zeichen, die man zum Notenschreiben braucht.



3

Melodien kann man mit höher und tiefer gesetzten Noten aufschreiben. Zur Hilfe verwendet man fünf Notenlinien.

Die Noten können auf sowohl auf einer Linie, als auch in den Zwischenräumen stehen.

<sup>1</sup> Bildquelle: PaMini 29/2015 S. 5

<sup>2</sup> Bildquelle: PaMini 29/2015 S. 5

<sup>3</sup> Bildquelle: PaMini 1/2005 S. 15

Die Tonnamen sind, alphabetisch, von unten nach oben angeordnet, lediglich das b wird durch das h ersetzt: a – h (statt b) – c – d – e – f – g – (a – h – c – d – e – f – g usw.).

Nach sieben Tönen beginnt die Reihe von neuem. Die C-Familie startet mit dem Ton c.

Die Tonhöhe zeigt an, wie hoch oder tief ein Ton klingt. In einer Notenzeile sind die tieferen Töne unten und die höheren Töne oben geschrieben. (Hier: 1: tiefer Ton; 2: hoher Ton).



4

### 1.3. Noten- und Pausenwerte

Noten- und Pausenwerte zeigen an, wie lange Töne und Pausen andauern.



5

### 1.4. Vorzeichen

Als Vorzeichen bezeichnet man in der Musik Angaben in der Notenschrift, die die Tonart erkennen lassen. Sie stehen unmittelbar hinter dem Notenschlüssel vor der Taktangabe oder direkt vor einer Note. Sie gelten dann entweder für das gesamte Musikstück oder für die Tonart innerhalb eines Taktes. Die Nutzung von Vorzeichen dient der Übersichtlichkeit eines Notenbildes.

Die Anzahl und die Art der Vorzeichen können durch den Quintenzirkel abgelesen werden.

Theoretisch können bis zu sieben Vorzeichen auftreten.

<sup>4</sup> Bildquelle: PaMini 41/2019 S. 15

<sup>5</sup> Bildquelle: PaMini 1/2005 S. 15

Ein „b“-Vorzeichen erniedrigt eine Note um einen Halbton. Ein „#“-Vorzeichen erhöht die Note um einen Halbton. Das Auflösungszeichen macht das bisherige Vorzeichen, egal ob b oder Kreuz, ungültig.

Das Kreuzvorzeichen:



Das b-Vorzeichen:



Das Auflösungszeichen:



<sup>6</sup> Bildquelle: <http://www.lehrklaenge.de/PHP/Grundlagen/Vorzeichen.php>

<sup>7</sup> Bildquelle: <http://www.lehrklaenge.de/PHP/Grundlagen/Vorzeichen.php>

<sup>8</sup> Bildquelle: <http://www.lehrklaenge.de/PHP/Grundlagen/Vorzeichen.php>

## 2. Tonleiter und Quintenzirkel

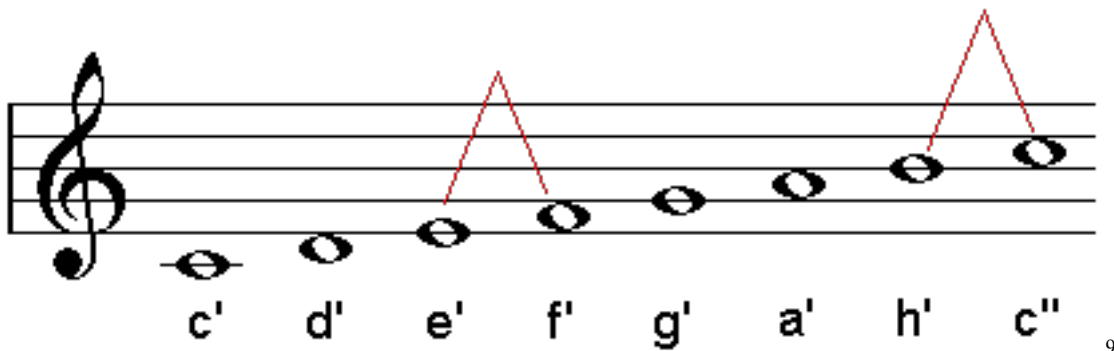
### 2.1. Dur-Tonleiter

Eine Dur-Tonleiter ist eine Abfolge von Ganz- und Halbtonschritten.

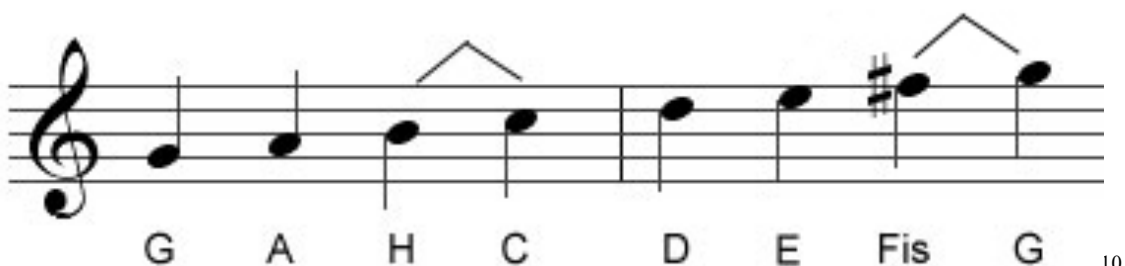
Ein Ganztonschritt besteht aus zwei übereinandergesetzten Halbtonschritten. Am Klavier erkennt man sie daran, dass eine schwarze Taste dazwischenliegt.

Indem man alle Töne von c' bis c'' ohne Versetzungszeichen (s. oben) aufschreibt, erhält man eine C-Dur-Tonleiter.

Die Halbtonschritte in einer Dur-Tonleiter sind festgelegt, sie liegen zwischen dem dritten und dem vierten, und zwischen dem siebten und dem achten Ton. An der C-Dur-Tonleiter sind sie daran zu erkennen, dass zwischen den Tasten keine schwarze Taste liegt. Eine Tonleiter kann man von jedem Ton aus beginnen.



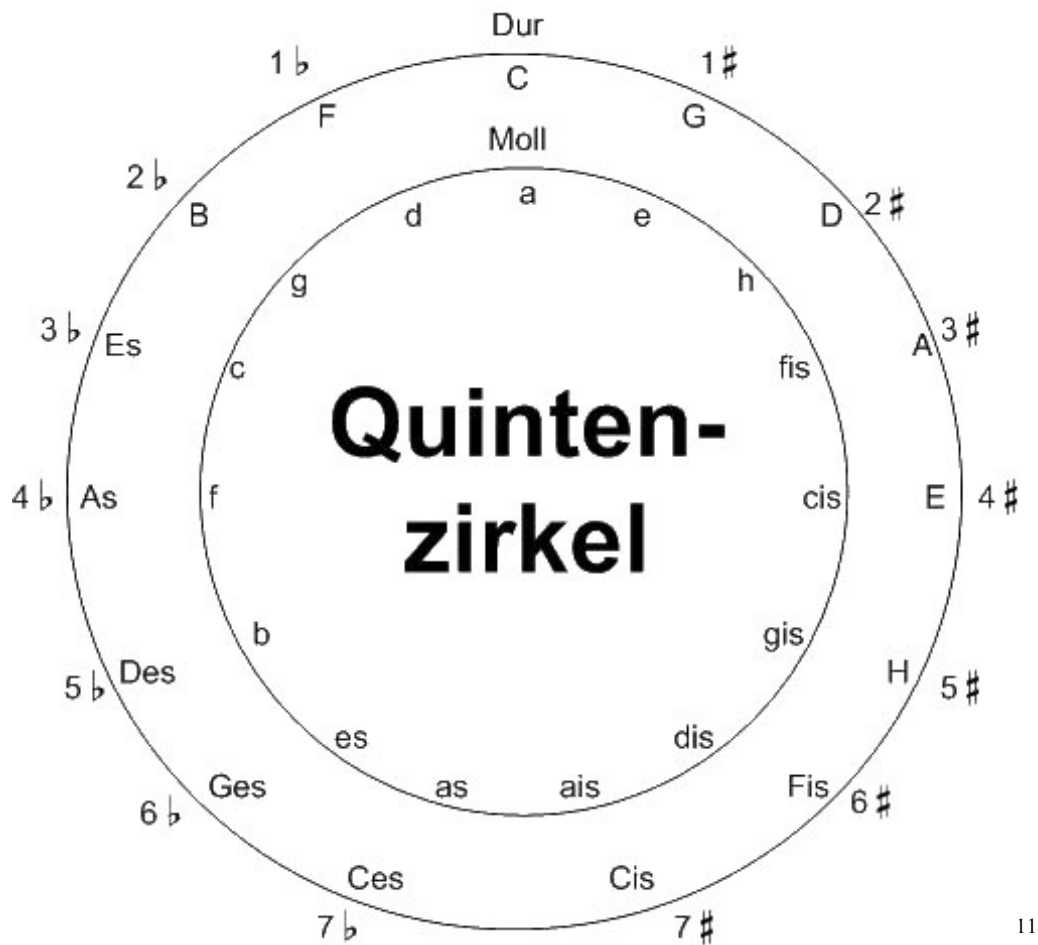
Wenn man eine Dur-Tonleiter von einem anderen Startton ausschreiben möchte, muss man die Vorzeichen mithilfe der Halbtonschritte anpassen, sodass die Halbtonschritte immer bei 3 und 4 und bei 7 und 8 liegen.



<sup>9</sup> Bildquelle: [https://www.musiklehre.at/9\\_004.htm](https://www.musiklehre.at/9_004.htm)

<sup>10</sup> Bildquelle: <https://www.akkorde.info/dur/g-dur.html>

### 3. Quintenzirkel



11

Welche Information ist im Quintenzirkel erhalten?

- Quintenabstände: Du kannst Quintenabstände ablesen: C zu G, F zu C, A zu E etc. – benachbarte Tonarten haben immer den Abstand einer Quinte (deswegen der Name „Quintenzirkel“).
- Paralleltonarten: Die Dur-Moll-Pärchen, wie z.B. C und Am oder Ab und Fm nennt man Paralleltonarten. Sie haben dieselben Vorzeichen.
- Anzahl Vorzeichen: Im linken Halbkreis sind die b-Tonarten angeordnet und in der rechten die #-Vorzeichen ablesen- H-Dur hat z.B. 5 Kreuze, weil es auf der rechten Seite von oben gezählt, die fünfte Tonart ist.
- Benachbarte Tonarten: Die benachbarten Tonarten unterscheiden sich jeweils in nur einem Vorzeichen, d.h. die teilen 6 von 7 Tönen. Damit sind Tonarten, die näher zueinander platziert sind, „enger verwandt“, als solche, die weiter voneinander platziert sind.

<sup>11</sup> Bildquelle: <https://www.theorie-musik.de/tonleiter/quintenzirkel/>

- Stufen-Akkorde: Die drei Dur- und die drei Moll-Stufen einer Tonart können im Quintenzirkel direkt abgelesen werden.

Anwendung: 5 Profi-Tricks

Diese fünf Tricks, bzw. Hilfestellungen, die der Quintenzirkel in seiner Anwendung bietet, bauen auf den fünf Informationen auf, die wir oben festgestellt haben.

- 1) Quinten- und Quartenspaß: Da die Quintenabstände im Quintenzirkel direkt ablesbar sind, kannst du jeweils direkt:
  - Die 5. Stufe oder die Dominante deiner Tonart ablesen
  - Die 4. Stufe oder die Subdominante deiner Tonart ablesen
  - Den dritten Ton des Dreiklangs direkt ablesen
  - Eine Tonleiter aus aufeinander gestapelten Quinten oder Quarten bauen, wie im Bild unten:



- 2) Dur oder Moll?

Da du aus dem Quintenzirkel Paralleltonarten direkt ablesen kannst, weißt du jeweils sofort, in welcher Tonart ein Lied ist, wenn es von Dur nach Moll oder umgekehrt wechselt. Die Paralleltonarten sind Pärchen, die zusammengehören, weil sie dieselben Vorzeichen haben und damit dieselben Töne teilen.

- 3) Wie viele Kreuze? Wie viele b's?

Die Anzahl der Vorzeichen, die du direkt ablesen kannst, hilft dir Tonleitern für die einzelnen Tonarten zu bauen. Wenn du weißt, dass z.B. F#-Moll drei Kreuze hat, kannst du schnell die Tonleiter von F#-Moll spielen, um dich mit der Tonart vertraut zu machen.

#### 4) Die guten Nachbarn:

Die Information über die benachbarten Tonarten hilft dir, Tonartwechsel nachzuvollziehen oder selbst anzuwenden.

#### 5) Die 7-Zwerge-Stufen:

Wenn du dich mit den Stufen einer Tonart beschäftigst, wird dir der Quintenzirkel behilflich sein, denn 6 von 7 Stufen einer Tonart sind dort auf einen Blick sichtbar.

Wenn du z.B. die Tonart D-Dur anschaust, dann ist der Grundton die Stufe I (D-Dur), die benachbarten Dur-Tonarten sind die Dur-Stufen IV und V (G-Dur und A-Dur), und die drei Paralleltonarten E-Moll, H-Moll und F#-Moll die Stufen II, VI und III.

Quintenzirkel Merksprüche:

Mit dem Spruch...

Geh Du Alter Emil Hole FISche

➔ ... merkst du dir die Dur-Tonarten auf der #-Seite: G, D, A, E, H und Fis

Mit dem Spruch...

FrISChe Brötchen Essen ASSE DES GESangs

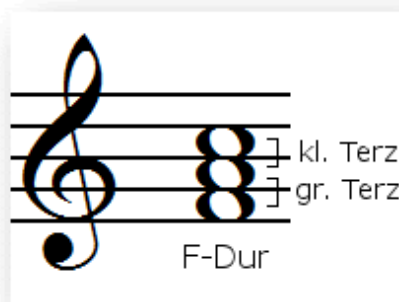
➔ ... merkst du dir die Dur-Tonarten auf der b-Seite: F, B, Es, As, Des und Ges



#### 4. Dreiklänge

Töne können nicht nur nacheinander, sondern auch gleichzeitig gespielt werden und erklingen. Dieses Zusammenspiel nennt man Akkord. Die wichtigsten Akkorde sind die Dreiklänge (Dur und Moll). Sie bestehen aus drei Klängen, können jedoch auch durch weitere Töne ergänzt werden. Akkorde werden immer von unten nach oben gelesen (und geschrieben).

Der Dur-Dreiklang besteht aus einer großen Terz (unten) und einer kleinen Terz (oben). Beide zusammen ergeben eine reine Quinte.



12



Im oberen Beispiel stehen die Töne der einzelnen Dreiklänge immer auf Linie/Linie/Linie oder Zwischenraum/Zwischenraum/Zwischenraum. Der Grundton („c“ bei der C-Dur-Tonleiter, „d“ bei der D-Dur-Tonleiter, etc.) liegt jeweils unten. Man bezeichnet dies als „Grundstellung“.

<sup>12</sup> Bildquelle: [http://www.coda-musik-lernen.de/?action=chords\\_info](http://www.coda-musik-lernen.de/?action=chords_info)

Dur-Dreiklänge können auch umgekehrt werden, indem der untere Ton jeweils eine Oktave höher notiert wird. Umkehrungen kommen in vielen Liedmelodien vor.

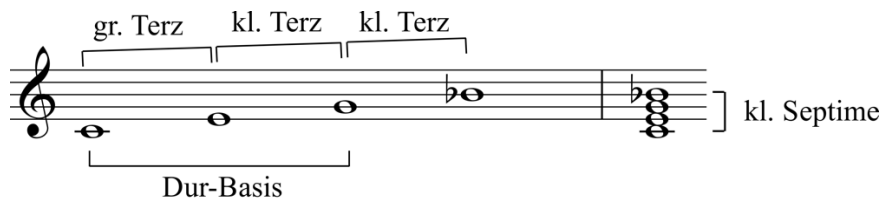


13



14

Ein weiterer wichtiger Akkord ist der so genannte „Septakkord“ – ein Vierklang, bei welchem dem Dur-Dreiklang zusätzlich eine kleine Septe (vom Grundton) hinzugefügt wird.



15

<sup>13</sup> Bildquelle: <http://www.lehrklaenge.de/PHP/Akkorde/AkkordeUmkehrungen.php>

<sup>14</sup> Bildquelle: <http://www.lehrklaenge.de/PHP/Akkorde/AkkordeUmkehrungen.php>

<sup>15</sup> Bildquelle: <https://elmu.online/articles/musikhochschule-vorbereitung-septakkorde>

## 5. Moll

### 5.1. Parallel-Tonarten

In der Musiktheorie bezeichnet man Dur- und Moll-Tonarten, die mit den gleichen Vorzeichen notiert werden, als sog. „Parallel-Tonarten“.

Der Quintenzirkel (s. oben) liefert eine Übersicht über die Parallel-Tonarten.

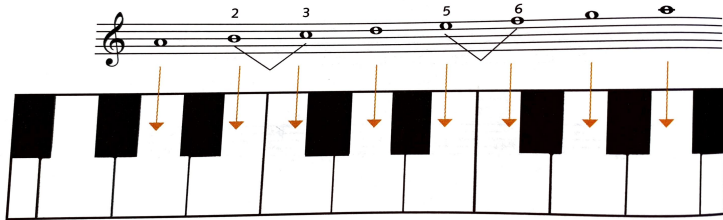
Im Englischen heißen sie „relative keys“.

In der folgenden Tabelle sind die Dur-Tonarten mit ihrer parallelen Moll-Tonart abgebildet.

<u>Dur-Tonart</u>	<u>Moll-Tonart</u>
C-Dur	a-Moll
G-Dur	e-Moll
D-Dur	h-Moll
A-Dur	fis-Moll
E-Dur	cis-Moll
H-Dur	gis-Moll
Fis-Dur	dis-Moll
Cis-Dur	ais-Moll
F-Dur	d-Moll
B-Dur	g-Moll
Es-Dur	c-Moll
As-Dur	f-Moll
Des-Dur	b-Moll
Ges-Dur	es-Moll
Ces-Dur	as-Moll

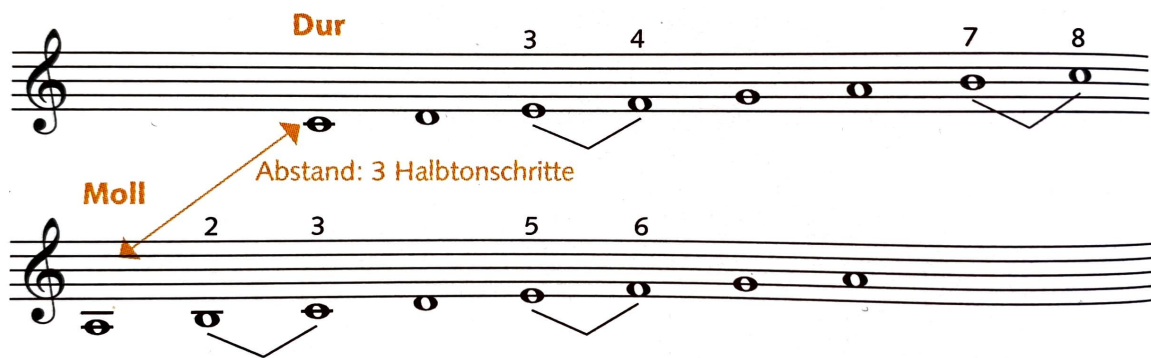
## 5.2. Moll-Tonleiter

Wie die Dur-Tonleiter besteht auch die Moll-Tonleiter aus sieben Tönen (der achte ist identisch zum ersten). Eine Moll-Tonleiter erhält man, indem man z.B. mit dem Ton „a“ beginnt und mit den Stammtönen (weiße Tasten auf dem Klavier) fortführt.

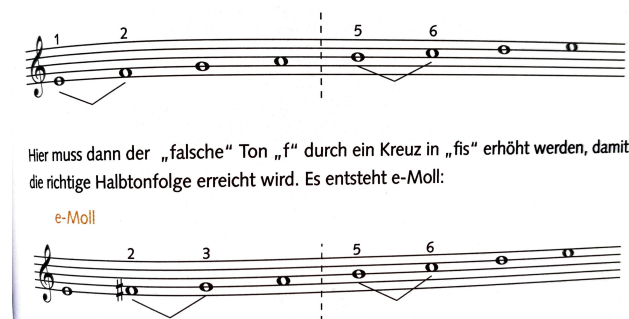


Diese Ton-Art heißt a-Moll. Die Halbtonschritte befinden sich zwischen dem 2. und dem 3. Ton, und dem 5. und dem 6. Ton.

Diese Form der Tonleiter nennt man auch natürliches oder reines Moll.

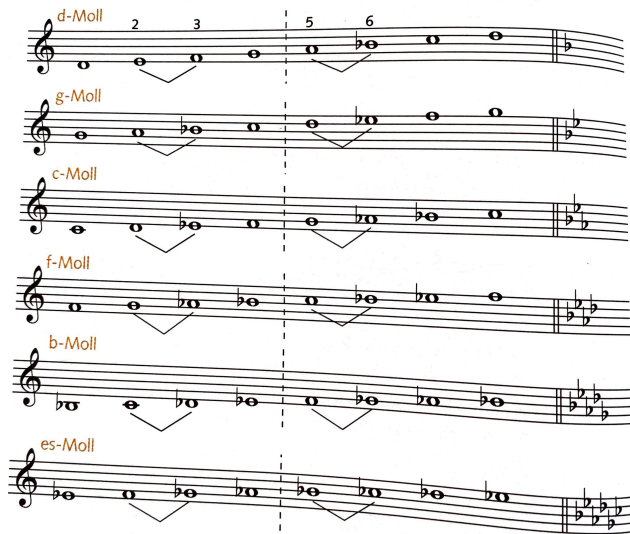


Die Herleitung weiterer Moll-Tonarten geschieht nach demselben Prinzip wie bei Dur-Tonleitern. Von a (a-Moll) geht man fünf Töne nach oben.



Mit dieser Anwendungsweise lassen sich auch die anderen Molltonarten mit Kreuz bilden. Jeweils der zweite Ton der neuen Tonleiter muss durch ein Kreuz erhöht werden.

Die Moll-Tonleitern mit b-Vorzeichen erhält man, in dem man jeweils zur fünften Stufe abwärts geht.



Neben der natürlichen (auch reinen) Molltonleiter gibt es noch zwei Varianten der Moll-Tonleiter, die allerdings nicht so häufig vorkommen: das harmonische Moll und das melodische Moll.

Beim harmonischen Moll wird die 7. Stufe erhöht, um einen so genannten „Leitton“ (= Halbton unterhalb des oberen Grundtons; „leitet“ somit zum Grundton) zu erhalten.

Die Halbtonschritte liegen dann zwischen dem zweiten und dritten, dem fünften und sechsten, und zwischen dem siebten und achten Ton. Zusätzlich beträgt der Abstand zwischen dem sechsten und siebten Ton drei Halbtonschritte.

Dieser Tonsprung klingt etwas ungewöhnlich und ist schwer zu singen, weshalb sich die weitere Moll-Variante als melodisches Moll entwickelt hat.

Hier wird zusätzlich noch die sechste Stufe erhöht, allerdings nur aufwärts. Abwärts werden die Vorzeichen aufgehoben und es erklingt wieder natürliches Moll.

Die Moll-Tonleitern lassen sich ebenfalls am Quintenzirkel ablesen.

## 6. Pentatonik

Die Pentatonik ist eine Verwendung einer Skala mit fünf Tönen (pente = fünf). Es gibt verschiedene Fünftonskalen, sie wird auch Fünftonmusik genannt. Diese sind oft in Asien, Volksliedern, Kinderliedern und Werbungen (Haribo) vertreten.

Die Ganztonpentatonik entsteht, wenn fünf Töne im Abstand von einer reinen Quinte übereinander gebildet werden.

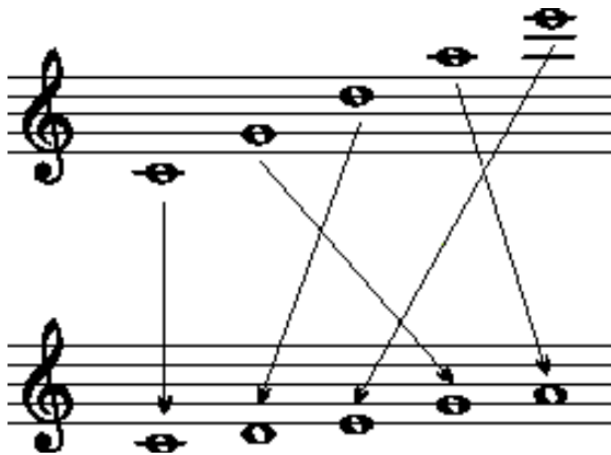
Wenn diese Töne im Oktavraum gespielt werden, erhält man die eigentliche Skala.

Das wichtigste Merkmal der Pentatonik ist, dass keine Leittöne vorhanden sind, nicht wie in einer Dur-Tonleiter. Es gibt somit keine Töne, die zu einem anderen „streben“.

Man erhält eine pentatonische Skala also, wenn man bei einer Dur-Tonleiter die Halbtonschritte weglässt, die vierte und siebte Stufe. Historisch gesehen ist sie allerdings nicht so entstanden.

Das c wird nicht, wie bei einer Dur-Tonleiter, nochmals als sechsten Ton geschrieben, da man sonst sechs Töne erhalten würde (nur beim reinen Schreiben der Skala, beim Spielen kann man zwischen den Oktavräumen hin und her wechseln).

Pentatonische Skalen können ebenfalls, wie Dreiklänge, umgekehrt werden.




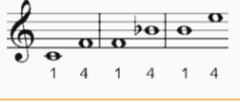
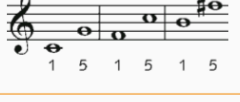

Anwendungsweise:

- Tonleiter aussuchen
- Je nach Tonleiter zwei Töne streichen
- Dur: 4 und 7
- Moll: 5 und 6
- Leitton und Gleitton

## 7. Intervalle

Intervalle bezeichnen den Abstand zwischen zwei Tönen, es gibt reine, kleine und große Intervalle, sowie übermäßige und verminderte.

Zu den reinen Intervallen zählen die Prime, die Quarte, die Quinte und die Oktave.

Intervall	Beschreibung	Notenbeispiel	Beispiel Liedanfang (Melodie aufwärts)	Beispiel Liedanfang (Melodie abwärts)
reine Prime (r1)	Abstand vom 1. zum 1. Ton der Tonleiter (gleicher Ton)		Grün, grün, grün	–
reine Quarte (r4)	Abstand vom 1. zum 4. Ton der Tonleiter		Im Frühtau zu Berge	Morgen, Kinder, wird's was geben
reine Quinte (r5)	Abstand vom 1. zum 5. Ton der Tonleiter		Morgen kommt der Weihnachtsmann	Mein Wagen hat vier Räder
reine Oktave (r8)	Abstand vom 1. zum 8. Ton der Tonleiter		Somewhere over the Rainbow	End- und Anfangston der Tonleiter

16

Sekunde, Terz, Sexte und Septe können jeweils klein oder groß sein.

<sup>16</sup> Bildquelle: CrashKurs Musiklehre

Intervall	Beschreibung	Notenbeispiel	Beisp. Liedanfang (Melodie aufwärts)	Beisp. Liedanfang (Melodie abwärts)
Kleine Sekunde (k2)	Halbtonschritt		Kommt ein Vogel geflogen	Uns're Katz heißt Mohrle
Große Sekunde (g2)	Ganztonschritt		Alle meine Entchen	Summ, summ, summ
Kleine Terz (k3)	Ganzton- + Halbtonschritt		Um das Haus rings umher	Kuckuck, Kuckuck, rufts aus dem Wald
Große Terz (g3)	2 Ganztonschritte		Alle Vögel sind schon da	Die Felder sind leer / Swing Low Sweet Chariot
Kleine Sexte (k6)	1. und 6. Ton der Molltonleiter		Conquest of Paradise	Thema aus Love Story
Große Sexte (g6)	1. und 6. Ton der Durtonleiter		Es waren zwei Königskinder / In einem kühlen Grunde	Winde wehn, Schiffe gehn
Kleine Septime (k7)	1. und 7. Ton der Molltonleiter		Zogen einst fünf wilde Schwäne (Refrain: „Sing, sing, was geschah“)	r8↓ + Ganztonschritt↑

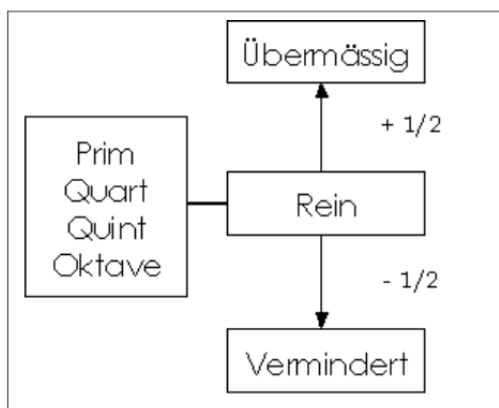
Intervall	Beschreibung	Notenbeispiel	Beisp. Liedanfang (Melodie aufwärts)	Beisp. Liedanfang (Melodie abwärts)
Große Septime (g7)	1. und 7. Ton der Durtonleiter		Take on me (Refrain)	r8↓ + Halbtonschritt↑
(Oktave)	1. und 8. Ton der Dur- oder Molltonleiter		Somewhere over the Rainbow	



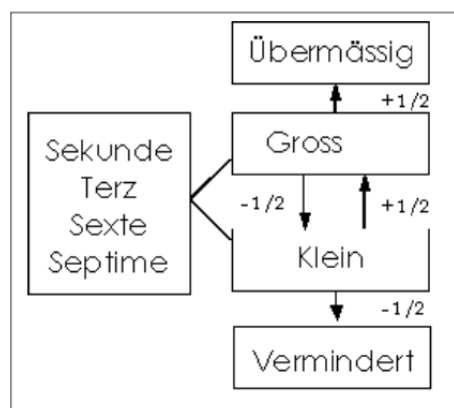
Die Intervalle können auch durch Halbtonschritte feinbestimmt werden.

Intervall	Intervall Abkürzungen	Halbtonschritte
reine Prim	r1	0
kleine Sekunde	k 2	1
grosse Sekunde	g 2	2
kleine Terz	k 3	3
grosse Terz	g 3	4
reine Quarte	r4	5
Tritonus	Tritonus, ü4 oder v5	6
reine Quinte	r5	7
kleine Sexte	k 6	8
grosse Sexte	g 6	9
kleine Septime	k 7	10
grosse Septime	g 7	11
Oktave	r8	12

reine Intervalle



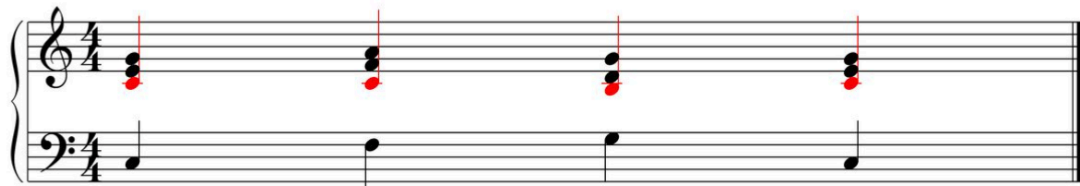
kleine und grosse Intervalle



## 8. Kadenzen

Eine Kadenz ist eine besondere Abfolge bestimmter Akkorde. Mit ihr lassen sich auf einfachste Weise Lieder begleiten. Dazu muss erst die Tonart eines Stückes bestimmt werden. Anschließend werden Tonika (I), Subdominante (IV) und Dominante (V) gesucht. Diese erhält man aus „leitereigenen“ Dreiklängen. In C-Dur wären das der C-Dur Akkord, F-Dur Akkord und G-Dur Akkord. Die Kadenz hat verschiedene Abfolgen. Zum Beispiel: Tonika – Subdominante – Dominante – Tonika.

Diese Akkorde werden passend zum Rhythmus und zur Melodie des Stückes gespielt. Es können auch Umkehrungen der jeweiligen Akkorde auftreten, um das Stück besser, schöner oder spannender klingen zu lassen.



*Tonika*

*Subdominante*

*Dominante*

*Tonika*